Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 69 (2019)

Heft: 274

Artikel: Zu einer Tritonshorn-Schnecke (Gattung Charonia) auf einer Gedenkmünze aus Palau

Autor: Schifko, Georg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-867829

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Georg Schifko

Zu einer Tritonshorn-Schnecke (Gattung *Charonia*) auf einer Gedenkmünze aus Palau

Der Artikel handelt von einer palauischen Gedenkmünze, die im Gepräge eine aus zoologischer Sicht unrichtige Schalendarstellung der marinen Schnecke *Charonia tritonis* (Tritonshorn) zeigt. Da sie dort nämlich spiegelverkehrt wiedergegeben wird, ist sie falsch gewunden. Der zoologische Fehler wird in diesem Beitrag aufgezeigt und diskutiert. Unter modernen Münzen dürfte es sich um den einzigen bekannten Fall handeln, bei dem solch ein zoologischer Schnitzer auftritt[1].

Die Mollusken (Weichtiere) bilden schon seit der Antike ein sehr beliebtes Münzmotiv. Von den insgesamt acht existierenden Molluskenklassen wurden und werden die Kopffüsser (Cephalopoda), Muscheln (Bivalvia) und Schnecken (Gastropoda) auf Münzen gezeigt[2]. Bei den Schnecken und Muscheln werden allerdings fast immer nur die Schalen (Conchylien) und nicht der Weichkörper dargestellt. Der mikronesische Inselstaat Palau hat nun im Rahmen einer unter dem Motto «Marine Life Protection» laufenden Serie eine «Pearls of the Sea» betitelte Subserie von silbernen Gedenkmünzen ausgegeben, auf denen jeweils eine farbige Muschel- oder Schneckenschale[3] in Verbund mit einer echten Perle gezeigt wird[4]. Bei einer 2016 in einer Auflage von 2500 Stück emittierten Münze aus dieser Serie, die ein Tritonshorn *(Charonia tritonis)* zeigt (Abb. 1), ist jedoch aus malakologischer[5] Sicht ein Fehler unterlaufen, der in diesem kurzen Beitrag aufgezeigt und diskutiert werden soll.

Abb. 1: Gedenkmünze aus Palau mit einem falschgewundenen Tritonshorn *(Charonia tritonis)* auf dem Revers, Ø 38,61 mm. (Photos: CIT Coin Invest AG).

Die Schalen der meisten Gastropoden weisen eine deutlich spiralige Windung auf[6], wobei deren Windungsrichtung keineswegs beliebig ist. Der Grossteil aller Schneckenarten hat rechtsgewundene Schalen, während nur wenige Arten linksgewundene Schalen aufweisen. Bei manchen Arten halten sich die Individuen mit links- und rechtsgewundener Schale die Waage. Selbst unter den streng links- oder rechtsgewundenen Arten können jedoch vereinzelt Individuen auftauchen, deren Schale eine entgegengesetzte Windungsrichtung aufweist. Diese extrem seltenen und entsprechend wertvollen Exemplare werden als «Schneckenkönige»[7] bezeichnet und sind unter Sammlern sehr begehrt.

1 Ich bedanke mich bei Prof. Gerhard Steiner für die Durchsicht des Manuskripts. Ebenso bedanke ich mich bei Felix Krepler, Dagmar Baumgartner, Dipl.-Ing. Wolfgang Müller und Mag. Frank Suppan für ihre Hilfestellungen beim Verfassen dieses Beitrags. Dr. Gerhard Schön danke ich für die Weiterleitung einer Frage und Herrn Dennis Lorenz danke ich für ihre Beantwortung. Gleichfalls danke ich der CIT Coin Invest AG und Herrn Johann Siemens für das Überlassen von Abbildungen.

2 Aus geldgeschichtlicher Perspektive ist eine weitere, als Kahnfüsser (Scaphopoda) bezeichnete Molluskenklasse ebenfalls von Bedeutung, da deren Schalen insbesondere in Nordkalifornien als vormünzliche Geldform (Primärgeld) gedient haben. R. B. Clark, Economics of Dentalium, Veliger 6 (1) 1963/1964, S. 9–19, hier S. 17f.

3 Palau hat 1992 als erster Staat farbige Münzen ausgegeben. U. Kampmann, Wie die Farbe auf die Münze kam, in: Münzen Markt 22, Jan. 2018, S. 4–12, hier S. 4.

4 Die Serie begann 2005 mit einer Münze, die allerdings nicht von Palau, sondern vom Commonwealth der Nördlichen Marianen ausgegeben wurde. Seitdem sind bis 2016 elf weitere Münzen unter der Flagge Palaus erschienen.

5 Die Malakologie ist jene zoologische Fachrichtung, die sich mit Mollusken auseinandersetzt.

6 Bei den Schalen der Kaurischnecken (Gattung *Cypraea*), die in verschiedenen Kulturen als Vorgeldform verwendet wurden, kann man äusserlich die Windungsrichtung nicht feststellen, da der letzte und zugleich grösste Umgang die kleineren umhüllt. M. Schilder, Die Kaurischnecke (Leipzig 1952), S. 7.

7 J. Pfeffer, Was ist ein «Schneckenkönig»?, in: Archiv für Molluskenkunde 60, 1928, S. 66.

Zum Bestimmen der Windungsrichtung hält man eine Schneckenschale so vor sich, dass die Spitze (Apex) nach oben zeigt und die unten liegende Mündungsöffnung dem Betrachter zugewendet ist (siehe Abb. 2). Wenn sich, vom Betrachter aus gesehen, die Mündung auf der linken Seite der Schale befindet, handelt es sich um eine linksgewundene Schneckenschale, wenn sie aber rechts liegt, handelt es sich um ein rechtsgewundenes Exemplar[8]. Die Tritonshorn-Schalen sind streng rechtsgewunden und werden z. B. auf der maledivischen 2 Rufiyaa-Umlaufmünze[9] (Abb. 3) hinsichtlich der Windungsrichtung auch richtig abgebildet. Dies ist jedoch bei der hier besprochenen Gedenkmünze aus Palau keinesfalls der Fall, denn die Mündungsöffnung der Schale liegt aus Sicht des Betrachters eindeutig auf der linken Seite (siehe Abb. 1).

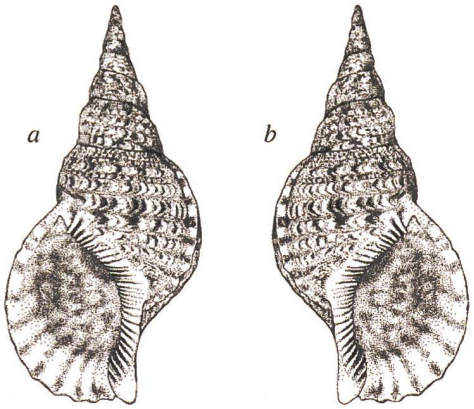


Abb. 2: Eine linksgewundene (a) und eine rechtsgewundene (b) Schale von *Charonia tritonis* (Zeichnung von Frank Suppan).

Eine seitenverkehrte Wiedergabe von Schneckenschalen tritt oftmals dort auf, wo bei der Bildentstehung die Schneckenschale zuerst auf einem als Matrize dienenden Medium dargestellt werden muss und das eigentliche Bild als seitenverkehrter Abdruck dieser Matrize entsteht. Dies trifft auf diverse Bildmedien zu. So kennt man z. B. eine seitenverkehrte Marmor-Kegelschnecke *(Conus marmoreus)* zeigende Radierung Rembrandts. Ein Kupferstich aus James Cooks Bericht zu seiner zweiten Südseereise zeigt die seitenverkehrte Schale einer *Charonia,* die mit einem Mundstück versehen als Schneckentrompete dient[10]. Minoische Siegelabdrücke, die im Palast von Phaistos (Kreta) gefunden wurden, weisen ebenfalls seitenverkehrte Schalen einer *Charonia* auf[11].

Abb. 3: Eine 2 Rufiyaa-Umlaufmünze aus den Malediven mit einer richtiggewundenen *Charonia tritonis*-Schale auf dem Revers, Ø 25,5 mm. (Photos: jnsiemens-weltmuenzen.de).

8 Eine andere Methode wäre es die Schalenspitze von oben zu betrachten und dann von ihr ausgehend, den Windungssinn festzustellen. Wenn sich die Schale im Uhrzeigersinn windet, handelt es sich um eine rechtsgewundene Schnecke. Windet sie sich aber gegen den Uhrzeigersinn, handelt es sich um eine linksgewundene Schnecke. R. Robertson, Snail Handedness. The coiling direction of gastropods, in: National Geographic Research & Exploration 9 (1), 1993, S. 104–119, hier S. 104.

9 1 Rufiyaa = 100 Laari. Auf der neuen 5 Rufiyaa-Banknote ist ebenfalls eine Tritonshorn-Schale mitsamt dem Schalendeckel (Operculum) zu sehen, der allerdings kein Bestandteil der eigentlichen Schale ist, sondern auf der Oberseite des Schneckenfusses gebildet wird und fest mit ihm verbunden ist. G. Schifko, Zur kulturgeschichtlichen Bedeutung von Schneckenschalendeckeln (Opercula) aus archäologischer und ethnologischer Sicht, in: Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 45 (4), 2004, S. 531–537, hier S. 531, Abb. 1 auf 532. Somit wird auf diesem Geldschein keine leere Molluskenschale, sondern eine mit darin zurückgezogener Schnecke gezeigt.

10 G. Schifko, Kritische Anmerkungen zu einem Kupferstich aus James Cooks Reiseberichten und zur Rezeption bei Jules Verne, in: Anthropos 99 (2), 2004, S. 580–585, hier S. 580–582.

11 G. Schifko, Zoologische Anmerkungen zu zwei minoischen Siegelabdrücken mit einem Tritonshorn (Gattung *Charonia*) als Motiv, in: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 106B, 2005, S. 27–33, hier S. 28 und 30.

Im Gepräge moderner Münzen[12] ist eine seitenverkehrte Darstellung von einer Schneckenschale allerdings extrem ungewöhnlich und das hier besprochene Beispiel bildet meines Wissens einen absoluten Einzelfall. Könnte es vielleicht sein, dass der Stempelschneider die resultierende Seitenumkehr im Gepräge der Münze nicht bedacht hat? Dagegen sprechen zwei Indizien: Zum einen ist bei einer vorangegangenen Münze aus der Serie, auf der eine Schale der Schnecke *Lobatus gigas* gezeigt wird[13], diese seitenrichtig dargestellt worden und zum anderen ist ausgerechnet auf der palauischen Münze mit der seitenverkehrten *Charonia*-Darstellung eine weitere Schneckenschale im Hintergrund zu erkennen, die sehr wohl seitenrichtig wiedergegeben wird[14]! Um einen unvorhergesehenen «Unfall» bei der Herstellung des Prägestempels kann es sich daher im vorliegenden Fall keineswegs handeln, sonst würden ja auf der Münze beide Schneckenschalen seitenverkehrt sein. Obgleich rein theoretisch auch nicht ausgeschlossen werden darf, dass man einen seltenen «Schneckenkönig» darstellen wollte, trifft dies hier kaum zu. In der «Pearls of the Sea» betitelten Münzserie stehen nämlich die angebrachten Perlen im Mittelpunkt und die diversen Molluskenschalen-Darstellungen dienen hauptsächlich als Vehikel für deren Präsentation.

Die Seitenumkehr der *Charonia*-Schale basiert aller Wahrscheinlichkeit nach auf bildkompositorische Überlegungen, die auch im Zusammenhang mit der zur Schau gezeigten Perle stehen. Die auf der anderen Schnecke gelehnte *Charonia*-Schale weist eine von links oben nach rechts unten gerichtete Achse auf. Wenn die Schneckenschale bei dieser Position seitenrichtig gezeigt worden wäre, dann würden die Mündungsöffnung und vor allem die in ihr positionierte Perle nicht mehr am Boden ruhen, sondern quasi freischwebend und daher viel unnatürlicher über dem Untergrund platziert sein. Die für den bildlichen Entwurf zuständige Person dürfte daher als Kunstgriff die Schneckenschale gespiegelt haben, damit die Mündungsöffnung mitsamt der Perle am Untergrund ruht. Vielleicht war man sich dabei gar nicht bewusst, eine im Widerspruch zu den realen Verhältnissen stehende Darstellung zu schaffen. Letztlich kann also nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob dieser zoologische Schnitzer, bei dem die natürliche Windungsrichtung einer Tritonshorn-Schale ausser Acht gelassen wurde, aus Unwissenheit oder aus blosser Fahrlässigkeit unterlaufen ist[15]. Unabhängig von dieser Abweichung handelt es sich hier allerdings um eine ästhetisch sehr ansprechende Gedenkmünze, die sicherlich ihre Liebhaber findet bzw. schon längst gefunden hat.

Dr. Georg Schifko
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie
Universität Wien
Universitätsstrasse 7/4
A-1010 Wien
georg.schifko@univie.ac.at

12 Auf antiken Münzen erkennt man linksgewundene und rechtsgewundene Schneckenschalen sowie Schalen, deren Mündungsöffnung mittig liegt. Je kleiner die Schneckendarstellung und je mehr sie dadurch den Charakter eines blossen Beizeichens aufweist, umso beliebiger wird die Platzierung der Mündungsöffnung.

13 Allerdings weicht die auf der Münze gezeigte Schneckenschale in einigen Details von den in der Natur existierenden Schalen dieser Spezies ab. Als Erklärung für diesen Sachverhalt wurde Folgendes vom liechtensteiner Münzverleger CIT Coin Invest AG, der die Münzen herausgegeben hat, mitgeteilt: «Jedoch ist es nicht Ziel dieser Serie [gemeint ist die Serie «Pearls of the Sea»], wissenschaftlich akkurate Darstellungen der jeweiligen Art zu zeigen. Vielmehr steht das Design im Vordergrund, weshalb wir bei dieser Serie auch keinen wissenschaftlichen Artnamen auf der Münze platzieren (Dennis Lorenz; E-Mail vom 11. November 2018).

14 Würde man nämlich diese Schnecke (mit der Spitze nach oben) um die eigene Längsachse drehen, sodass man einen Blick auf die Mündungsöffnung erhält, dann würde diese auf der rechten Seite liegen.

15 Bei einer ebenfalls von Palau emittierten Münzserie, die unter dem Motto «Holy Windows» steht, hat man dort die integrierten Miniaturglasfenster jeweils seitenverkehrt in die Münzen eingesetzt. Zur Diskussion, warum dies mit Absicht geschah, siehe G. Schifko, Anmerkungen zu einer Gedenkmünze des pazifischen Inselstaates Palau, auf der die Wiener Votivkirche gezeigt wird, in: Möng 58 (1), 2018, S. 36–39, hier S. 38.

Completez votre collection de la « Revue Suisse de Numismatique » et de la « Gazette numismatique suisse »

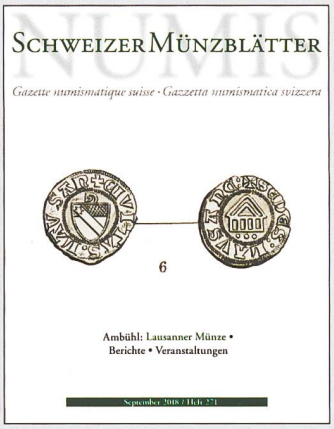
Revue Suisse de Numismatique

Gazette numismatique suisse

Contact:

Paul-Francis Jacquier, Numismatique Antique, Honsellstrasse 8, D-77694 Kehl am Rhein
Tél. ++49 7851 1217, Fax ++49 7851 73074
E-Mails: office@coinsjacquier.com, office@bibliotheca-numismatica.com

Votre annonce dans la Gazette numismatique suisse



Contact:
Ruth Schaub
Schöntalstrasse 22
8004 Zürich
Téléphone 044 241 58 59
ruthschaub@bluewin.ch

Devenez membre

Jahresbeitrag Cotisation annuelle Contributo annuale	Schweiz Suisse Svizzera	Europa Europe Europa	Übrige Länder Autres Pays Altri paesi
Einzelmitglied membre individuel membro personale	CHF 110.–	CHF 120.–	CHF 130.–
Jugendmitglied < 30 Jahre membre jeunesse < 30 ans membro gioventù < 30 anni	CHF 50.–	CHF 60.–	CHF 70.–
Gönnermitglied membre mécène membro mecenate	CHF 200.–	CHF 200.–	CHF 200.–
Mitgliedschaft auf Lebenszeit membre à vie membro a vita	CHF 2500.–	CHF 2500.–	CHF 2500.–

NUMISUISSE

En tant que membre de la SSN vous êtes au coeur des évènements concernant la numismatique:

Vous recevez la Revue Suisse de Numismatique (RSN) une fois et la Gazette numismatique suisse (GNS) quatre fois par an. Pour les autres publications de la SSN, vous profitez de prix avantageux.

Vous êtes invité aux manifestations et aux conférences, qui vous offront une occasion privilégiée pour rencontre des experts, des collecioneurs et des commerçants.

www.numisuisse.ch